

Kleine Anfrage

des Abg. Dr. Matthias Miller CDU

und

Antwort

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Nachhaltigkeit in den Schulen

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. In welcher Form ist das Thema Nachhaltigkeit (insbesondere im Hinblick auf Natur- und Umweltschutz) in den Bildungsplänen der Primar- und Sekundarstufe I verankert (gegliedert nach Schularten)?
2. Ob und in welcher Form ist in der Primar- und Sekundarstufe I ein Austausch mit Umwelt- und Naturverbänden (zum Beispiel Naturschutzbund, Bauernverband, Jagdverband etc.) institutionell verankert?
3. In welchem Umfang und mit welchen konkreten Projektschritten werden für den Bereich der schulischen Bildung die Ziele aus der Umsetzungsstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE-BW 2030) bereits umgesetzt?
4. Welche weiteren Projekte zur Stärkung der Sichtbarkeit von Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte das Kultusministerium bis zum Ende der 17. Legislaturperiode umsetzen?
5. Welche landesweiten Aktionstage existieren an den Schulen in Baden-Württemberg derzeit, wie viele Schulen nehmen am jeweiligen Aktionstag teil und welche Aktionstage sind in Planung?
6. Wie positioniert sich die Landesregierung zu einem landesweiten Aktionstag in den Schulen zum Thema Nachhaltigkeit?
7. In welchem Umfang ist der Besuch eines landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Betriebs in den Bildungsplänen der Primar- und Sekundarstufe I verankert (gegliedert nach Schularten)?
8. Würde die Landesregierung einen verpflichtenden Besuch eines landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Betriebs in der Primar- oder Sekundarstufe I befürworten?

18.1.2024

Dr. Miller CDU

Eingegangen: 19.1.2024/Ausgegeben: 16.2.2024

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Begründung

Über 180 Mal findet der Aspekt der Nachhaltigkeit im Koalitionsvertrag 2021 bis 2026 Erwähnung. Für ein nachhaltiges Handeln der Bürgerinnen und Bürger in allen Lebensbereichen ist die Bildung der Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich unerlässlich. Die Kleine Anfrage soll die Verankerung des Themas Nachhaltigkeit an den Schulen in Baden-Württemberg abfragen.

Antwort

Mit Schreiben vom 12. Februar 2024 Nr. KMZ-0141.5-17/6/3 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. In welcher Form ist das Thema Nachhaltigkeit (insbesondere im Hinblick auf Natur- und Umweltschutz) in den Bildungsplänen der Primar- und Sekundarstufe I verankert (gegliedert nach Schularten)?

Mit Beginn der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 bis 2014) wurden in Baden-Württemberg bereits wichtige bildungspolitische Impulse gesetzt und vielfältige Maßnahmen eingeleitet, um das transformative Bildungskonzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als allgemeine und selbstverständliche Bildungsaufgabe in der formalen, non-formalen und informellen Bildung des Landes zu verankern.

Das Bildungskonzept BNE wurde bereits 2007 als thematischer Schwerpunkt in der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes eingebunden und 2016 als allgemeine Leitperspektive im Bildungsplan für die allgemein bildenden Schulen verbindlich festgeschrieben.

Das Thema Natur- und Umweltschutz ist im Bildungsplan 2016 über die Leitperspektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) über alle Fächer, Klassenstufen und Schularten hinweg spiralcurricular als Querschnittsthema verankert. Mit dieser fachintegrativen Leitperspektive wird das Ziel verfolgt, einen „zukunftsweisenden und verantwortlichen Übergang in eine nachhaltige Welt“ zu schaffen. Sie soll Lernende dazu befähigen, „informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine funktionierende Wirtschaft und eine gerechte Weltgesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln. Dies betrifft vor allem die Beachtung der natürlichen Grenzen der Belastbarkeit des Erdsystems (die sogenannten „planetary boundaries“) sowie den Umgang mit wachsenden sozialen und globalen Ungerechtigkeiten“ (<https://bildungsplaene-bw.de/BNE>).

Grundsätzlich sind die Themenkomplexe Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz an zahlreichen Stellen in den Bildungsplänen der allgemein bildenden Schulen insbesondere auf der Ebene der inhaltsbezogenen Kompetenzen verbindlich verankert.

In der Grundschule ist insbesondere der Bildungsplan für das Fach Sachunterricht leitend für die Themen Natur- und Umweltschutz. Beispielsweise können hier der Bereich 3.2.2 „Natur und Leben“ und 3.2.2.2 „Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen“ Klasse 3 und 4 genannt werden.

Auch in den verschiedenen Fachplänen der Naturwissenschaften sowie der Fächer Religion und Ethik der allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe I werden in Baden-Württemberg die o. g. Themen verstärkt vermittelt (<http://bildungsplaene-bw.de/SEK1/BNT/>).

Darüber hinaus steuern die Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen Baden-Württembergs nicht allein über Inhalte, sondern primär über Kompetenzen das Unterrichtsgeschehen. Diese bieten den Schulen eine große Freiheit bei der Auswahl von Themen und Unterrichtsgegenständen. Die o. g. Themen können an zahlreichen Stellen situativ, fächerintegrativ und altersangemessen in den Fachunterricht aufgenommen werden.

2. Ob und in welcher Form ist in der Primar- und Sekundarstufe I ein Austausch mit Umwelt- und Naturverbänden (zum Beispiel Naturschutzbund, Bauernverband, Jagdverband etc.) institutionell verankert?

In der Primar- und Sekundarstufe I ist ein Austausch mit Umwelt und Naturverbänden des Ressortbereichs des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz nicht institutionell verankert.

Gleichwohl spielen im Rahmen der schulischen Bildungsarbeit rund um die Leitperspektive BNE außerschulische Lernorte bzw. Kooperationspartner in den unterschiedlichsten Bereichen eine wichtige Rolle, die in der schulischen Praxis beispielsweise über die Integration in das Schulcurriculum auch dauerhaft eingebunden werden können. Hierzu zählt auch die Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Natur- und Umweltbereich. Die Einbindung von außerschulischen Kooperationspartnern in die pädagogische Arbeit wird vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport begrüßt. Über die Einbeziehung außerschulischer Kooperationspartner wird in pädagogischer Verantwortung an der einzelnen Schule vor Ort entschieden, da die Möglichkeiten der Kooperation sehr stark von den lokalen und regionalen Möglichkeiten der Schule abhängen.

Im Rahmen der pädagogischen Begleitung des EU-Schulprogramms wird das Landesprojekt „Lernort Bauernhof in Baden-Württemberg“ ausdrücklich empfohlen. Es bietet Lehrkräften die Möglichkeit, landwirtschaftliche Betriebe als außerschulische Bildungsorte zu nutzen.

3. In welchem Umfang und mit welchen konkreten Projektschritten werden für den Bereich der schulischen Bildung die Ziele aus der Umsetzungsstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE-BW 2030) bereits umgesetzt?

4. Welche weiteren Projekte zur Stärkung der Sichtbarkeit von Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte das Kultusministerium bis zum Ende der 17. Legislaturperiode umsetzen?

5. Welche landesweiten Aktionstage existieren an den Schulen in Baden-Württemberg derzeit, wie viele Schulen nehmen am jeweiligen Aktionstag teil und welche Aktionstage sind in Planung?

6. Wie positioniert sich die Landesregierung zu einem landesweiten Aktionstag in den Schulen zum Thema Nachhaltigkeit?

Die Fragen 3 bis 6 werden aufgrund ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Aufgrund der fachlichen Zuständigkeit des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport werden aktuell und in den kommenden Jahren Projektvorhaben im Bereich der Frühkindlichen Bildung, Schule und Weiterbildung gefördert, die u. a. die strukturelle Verankerung von BNE sowie die Kompetenzentwicklung von Lehrenden sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unterstützen. Nachfolgend einige Beispiele:

Frühkindliche Bildung

- „Zukunft weltbewusst gestalten – von Anfang an!“, Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen
- „AckerRacker“, Acker e. V.

Schulische Bildung

- Forscherfilme „Urban Gardening und Biodiversität“, Gesellschaft für Umweltbildung e. V.
- „Schulprogramm NaturVision“, NaturVison Ludwigsburg gGmbH
- Nachhaltigkeit und Science Slam Workshops für Schulen, NaturVision Ludwigsburg gGmbH (in Planung)
- „Tag der Naturwissenschaften 2024“, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung
- „Grenzenlos – Globales Lernen in der Beruflichen Bildung“, World University Service
- BNE-Kompass BW – Internetplattform für Bildungsangebote von außerschulischen Akteuren für nachhaltige Entwicklung, Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen

Weiterbildung

- Bildungsoffensive „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an Volkshochschulen 2“, Volkshochschulverband Baden-Württemberg
- „Anders. Zukunft. Leben – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der kirchlichen Erwachsenenbildung voranbringen, vervielfältigen und etablieren“, Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg

Neben der Projektförderung geht es um die Verstärkung von bereits bestehenden Netzwerkstrukturen im Bereich Schule (z. B. BNE-Schulnetzwerk BW, Netzwerk der UNESCO-Projektschulen BW, FairTrade-Schulkampagne), Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (BNE-Seminarnetzwerk BW) und Hochschulen (BNE-Hochschulnetzwerk BW). Darüber hinaus werden im Zuständigkeitsbereich des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) BNE-Fortbildungsstrukturen auf- bzw. ausgebaut.

Im Zuständigkeitsbereich des ZSL werden weiterhin BNE-relevante übergreifende, fachintegrative bzw. strukturfördernde Fortbildungsangebote angeboten. Hier ist unter anderem das Angebot des „Whole System Approach“ im Kontext einer nachhaltigkeitsorientierten Schulentwicklung zu nennen. Hierdurch soll der Nachhaltigkeitsgedanke ganzheitlich in der Institution Schule verankert werden. Dieser Prozess soll perspektivisch durch die Einführung eines BNE-Schulpreises unterstützt werden, der die ganzheitliche Verankerung von BNE betont.

Um die empirische Bildungsforschung im Bereich Klimabildung/BNE zu unterstützen, wurde und wird ressortübergreifend (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft) der Aufbau eines Forschungszentrums für Klimabildung und BNE an der Pädagogischen Hochschule Freiburg (ReCCE) finanziell unterstützt.

Analog zu anderen Bundesländern soll für Baden-Württemberg ein Zertifizierungsprogramm aufgebaut werden. Unter Beteiligung von Bildungsakteurinnen und -akteuren aus dem non-formalen Bereich wurden in den zurückliegenden Monaten unter Federführung des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und Begleitung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Eckpunkte und Kriterien eines Zertifizierungsverfahrens erarbeitet. Dieses soll mit ausgewählten BNE-Akteurinnen und -Akteuren 2024 in einem Pilotprojekt in der Praxis umgesetzt werden. Die erste Auszeichnung von BNE zertifizierten Einrichtungen ist für Ende November 2024 auf dem nächsten landesweiten Netzwerkforum BNE-BW 2030 vorgesehen. Im Anschluss wird die Zertifizierungsmöglichkeit für alle interessierten Bildungspartnerinnen und -partner geöffnet.

Um BNE öffentlichkeitswirksam sichtbar zu machen, wird seit 2022 ressortübergreifend (Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport) jährlich ein landesweites „Netzwerkforum BNE-BW 2030“ und seit 2023 regionale BNE-Netzwerkforen (z. B.: Freiburg, Konstanz) durchgeführt.

Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ist mit der gesetzlichen Verankerung der Waldpädagogik an der Umsetzung der BNE-Konzeption 2030 beteiligt. Die Ziele der baden-württembergischen Waldpädagogik sind in der Waldpädagogik-Konzeption „Waldpädagogik in den neuen Forststrukturen Baden-Württembergs“ festgehalten. Darüber hinaus ist zur Verankerung von BNE in non-formalen Strukturen u. a. die Etablierung und der Ausbau von BNE-relevanten Netzwerken in den Bereichen der Landwirtschaft, Forst und Ernährung geplant. Des Weiteren ist die Erstellung und Durchführung des Fortbildungskonzeptes „Ein bisschen nachhaltig – wie geht das?“ durch das Landeszentrum für Ernährung sowie der Bildungsschwerpunkt „Vermeidung von Lebensmittelverschwendung“ vorgesehen.

Im Kontext von BNE finden derzeit keine landesweiten Aktionstage statt, da dieses Instrument von der Landesregierung nur als bedingt geeignet gehalten wird. Die Auseinandersetzung mit dem Bildungskonzept BNE wird als pädagogische Querschnittsaufgabe in der Schule verstanden. Ziel muss es sein, BNE als allgemeine und selbstverständliche Bildungsaufgabe – je nach Anknüpfungspunkten – in allen Fächern in angemessener Weise zu verankern. Ein Aufruf der Schulen zum Engagement in Nachhaltigkeitsfragen erfolgte in den zurückliegenden Jahren immer im Rahmen der Nachhaltigkeitstage des Landes.

7. In welchem Umfang ist der Besuch eines landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Betriebs in den Bildungsplänen der Primar- und Sekundarstufe I verankert (gegliedert nach Schularten)?

8. Würde die Landesregierung einen verpflichtenden Besuch eines landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Betriebs in der Primar- oder Sekundarstufe I befürworten?

Die Fragen 7 und 8 werden aufgrund ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Der Einbindung außerschulischer Lernorte in die Schul- und Unterrichtspraxis kommt eine große Bedeutung zu. Der Besuch eines landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Betriebs bietet sich im Bereich der Leitperspektive BNE an zahlreichen Stellen im Bildungsplan 2016 an, ist aber nicht verbindlich verankert (siehe auch Fragen 1 und 2). Grundsätzlich können außerschulische Lernorte und außerschulische Kooperationspartner an vielerlei Stellen im Fachunterricht oder auch an Projekttagen etc. eingebunden werden. Die pädagogische Einbeziehung außerschulischer Anbieter von Bildungsangeboten für nachhaltige Entwicklung wird durch die Bereitstellung der Internetplattform des BNE-Kompass BW (<https://www.bne-kompass.de/>) unterstützt.

Die Schulen bzw. die Lehrkräfte entscheiden in pädagogischer Verantwortung, inwieweit sie außerschulische Bildungsakteure in die pädagogische Arbeit einbeziehen. Von Seiten des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und z. T. in Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport werden insbesondere im Kontext Landwirtschaft und Forst vielfältige Handlungsmöglichkeiten eröffnet. Nachfolgend ein paar Beispiele:

- Im Rahmen des Netzwerks „Lernort Bauernhof“ (<https://www.lob-bw.de/>) besteht für die Schulen bzw. Lehrkräfte die Möglichkeit, Bildungsangebote von zwischenzeitlich über 450 landwirtschaftlichen Betrieben für die pädagogische Arbeit zu nutzen. Darüber hinaus kann von den Schulen das Angebot des staatlichen Schulbauernhofes Pfitzingen genutzt werden (<https://schulbauernhof-pfitzingen.de/>).
- Über das von den Landjugendorganisationen getragene und umgesetzte Projekt „Schaffung von Transparenz vom Erzeuger bis zur Ladentheke im Lernort Bauernhof (LoB)“ gelingt es, Kindern und Jugendlichen im Sinne einer BNE praxisorientiertes Wissen über eine nachhaltige und ressourcenschonende Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln zu vermitteln und den jungen Menschen einen direkten Zugang zu landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betrieben und den dort arbeitenden Menschen zu verschaffen.

Neben den staatlichen Angeboten können Schulen im landwirtschaftlichen Bereich auch auf Angebote von außerschulischen Bildungspartnern zurückgreifen. Hier ist beispielsweise der „Schulbauernhof Zukunftsfelder“ der Diakonie der Evangelischen Brüdergemeinde gGmbH in Korntal-Münchingen zu nennen.

Im Rahmen der Waldpädagogik können Schulen landesweit entsprechende Angebote in Anspruch nehmen. Die Waldpädagogik als außerschulisches Bildungsangebot im Wald ist gesetzliche Aufgabe für die Landesforstverwaltung sowie für die Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg (ForstBW). Als gemeinsames Regelwerk wurde im Ministerratsbeschluss 2017 die Waldpädagogik-Konzeption initiiert. Darin sind unter anderem das Bildungsverständnis, Ziele und Kernzielgruppen sowie Qualitätsstandards beschrieben. Als landesweites Gesamtziel für die Waldpädagoginnen und Waldpädagogen wird definiert: „Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg soll die Möglichkeit erhalten, zwei Mal an einer waldpädagogischen Veranstaltung und einmal an einem mehrtägigen Projekt während ihres Schullebens teilzunehmen.“ Das entspricht rund 11 000 Veranstaltungstagen pro Jahr, die für Schulen kostenfrei sind.

Mit dem landesweiten Einsatz von über 70 Waldboxen, welche eine thematisch aufgebaute Material- und Methodensammlung für den Einsatz in der Waldpädagogik bereitstellen, können flächendeckend vielfältige und zielgruppengerechte Inhalte angeboten werden, die sich an den aktuellen Bildungsplänen orientieren. Diese Bildungsarbeit wird ergänzt durch zahlreiche waldpädagogische Schwerpunkteinrichtungen unterschiedlicher Träger, wie beispielsweise das Haus des Waldes Stuttgart, die vier Waldschulheime oder das WaldHaus Freiburg.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird im Wald durch hochqualifizierte Fachkräfte (gewährleistet über das Zertifikat Waldpädagogik) in einem realen Lebensumfeld, zielgruppengerecht und unter einer breiten Beteiligung der forstlichen Akteure umgesetzt.

Schopper

Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport